

Ein Hoch auf das „Reim“heitsgebot

Oschnputtl-Autor Tom Bauer legt mit „Drei Wünsche frei“ ein neues Musical vor

Von Monika Bormeth

Landau/Dingolfing. Tom Bauer hat wieder zugeschlagen. Der Kulturpreisträger, dessen Name vor allem mit Oschnputtl in Verbindung gebracht wird, hat ein neues Musical geschrieben. „Drei Wünsche frei“ heißt das Stück, das in einer Woche in Landau Premiere hat. Der Termin steht seit über einem Jahr fest. Was auf die Bühne kommt, ist in der endgültigen Fassung vor zwei Wochen fertig geworden. Kein Grund für Tom Bauer, in Panik zu geraten.

Wenn der 42-jährige Ehemann und Vater von zwei kleinen Kindern zurückdenkt an seinen Erstlingserfolg, tun sich wahrlich märchenhafte Zeiten vor seinem inneren Auge auf. Als Tom Bauer Oschnputtl zu Papier brachte, ließ er teils von zehn Uhr abends bis drei Uhr früh seiner Kreativität freien Lauf. Darüber kann er heute nur milde lächeln: „Mit zwei Kindern und über 40 geht das alles nicht mehr so locker“, bekundet Tom Bauer – umso stolzer, dass das neue Werk doch endlich fertig geworden ist. Zwei Jahre hat er an seinem neuen Musical geschrieben. Teils hat er Text in den Laptop getippt, während er den ein- einhalbjährigen Sohn im Tragetuch in den Schlaf gewiegt hat.

Dazu kommt sein Beruf als Flurbereinigungstechniker, den Bauer trotz künstlerischer Erfolge nicht missen möchte. Seine Frau Nadja habe ihm sehr oft den Rücken freigehalten. Dadurch konnte er zusätzlich zu den Schreibphasen zuhause zu drei familienfreien Kreativ-Wochenenden verreisen. Herausgekommen ist nach alldem „Drei Wünsche frei“, das Tom Bauer selbst mit „bairisch, musikalisch und märchenhaft witzig“ beschreibt.

Fee Furunkula und das vergessene Ladegerät

Im Fokus des „bierischen Kleinkunstmusicals“ steht die Fee Furunkula, die durch ein Missgeschick das Bayerische Reinheitsgebot gewaltig ins Wanken bringt. Mit einem Mal finden sich im Bier ganz seltsame Zutaten wieder. Damit nicht genug, schafft es Furunkula durch einen missglückten Zauberspruch aus dem Jahr 1516 in der Jetzt-Zeit zu landen. Zurückzubern wäre da die Devise – wenn nicht der Akku des Zauberstabs leer wäre und Furunkula das Ladegerät vergessen hätte...

Tom Bauer hat bewusst darauf gesetzt, das Musical wieder im Kleinkunstformat zu inszenieren. Üppige Kulissen oder Kostüme wie bei der Musicalvariante von Oschnputtl gibt es daher nicht, stattdessen ähnelt „Drei Wünsche



1200 Reime hat Tom Bauer für sein Musical verfasst. Die Zutaten für's Bier spielen eine wichtige Rolle.

Foto: Bormeth

frei“ in seiner Urform dem Erbsenkabarett.

Auf der Bühne sind gerademal drei Personen – allerdings in zehn Rollen. Bauer selbst gibt den Erzähler, Veronika Frank und Sebastian Hagengruber übernehmen die restlichen Charaktere. „Die Herausforderung ist immens“, verdeutlicht Tom Bauer. „Letztlich funktioniert alles über die Stimme und das schauspielerische Talent.“ Die Charaktere wechseln oftmals von einem Augenblick zum nächsten – für das Publikum muss dieser Wechsel stets nachvollziehbar sein.

Was Tom Bauer ganz besonders freut: „Das neue Musical ist endlich ein Projekt, das voll und ganz handgemacht ist. Oschnputtl war ein riesiger Erfolg und dennoch habe ich es immer als kleines Manko empfunden, dass es letztlich das Märchen aus der Feder eines anderen ist.“ Dieses Mal stammt die Geschichte voll und ganz von Tom Bauer, es ist ein neues Märchen, kein adaptiertes.

Und mehr noch: Bauer hat nicht nur einen normalen Text geschrieben, sondern das Werk komplett in Reimen abgefasst – 1200 Reime sind es geworden. Dazu hat er den ersten Jodler seines Lebens erschaffen: „Es sollte eine Hymne auf das Reinheitsgebot werden, was würde da besser passen?“

Insgesamt hat er sieben neue Lieder für das Musical komponiert. Hochwertige Lieder, komposito-

risch anspruchsvoller als bei Oschnputtl, so seine Einstufung. Dass er mit Veronika Frank und Sebastian Hagengruber zwei ausgebildete Sänger hat, ist ein großes Glück für Tom Bauer: „Wir Drei ergänzen uns großartig. Oftmals sind wir extrem kritisch bei den Proben, aber das nimmt keiner persönlich. Entscheidend ist, dass am Ende das Ergebnis stimmt.“ Und wie probt man ein Stück, das erst zwei Wochen vor der Premiere fertig geworden ist? „Stückweise.“ Tom Bauer muss selbst ein wenig lachen. Dass es so lange gedauert hat, ist nicht nur seinen Verpflichtungen als Familienvater geschuldet.

„Erst buch' ich, dann schreib' ich“

Die Figur Furunkula begleitet den kreativen Schöpfer schon sehr lange. Ursprünglich hat er sich die Rolle für seine Frau Nadja ausgedacht, die damit eine Darbietung in einer Faschingsitzung bestritten hat. Im Nu sind Tom Bauer daraufhin weitere Szenen eingefallen. Die hat er aneinandergereiht – und ist im ersten Anlauf gescheitert: „Das war kein Musical. Mehr ein Stückwerk. Ich habe schnell gemerkt, dass der rote Faden fehlt.“ Da hat Tom Bauer bei Null angefangen und nachgedacht, wie die Vorgeschichte der Furunkula aussehen könnte. Genau daraus ist nun das Musical entstanden.

Bei der Vereinbarung der Termine hat Bauer nach dem Motto „Erst buch' ich, dann schreib' ich“ gehandelt. Mit dem Soloprogramm „Plötzlich erwachsen“, das sich an die Oschnputtl-Karriere anschloss, hat Bauer nämlich eine Erfahrung gemacht: „Ich hatte das Programm fertig und mich dann um Auftritte gekümmert. Natürlich sitzt man dann erstmal ein halbes Jahr da und wartet.“ Das sollte ihm nicht noch einmal passieren.

Nach der Premiere von „Drei Wünsche frei“ am 29. März in der Landauer Stadthalle kommen Schlag auf Schlag weitere Auftritte in ganz Bayern, von Ergolding, über die Seebühne in Aldersbach oder im Schlachthof in München, um nur einige zu nennen. Der Schöpfer hofft auf eine gelungene Premiere, weil er davon ausgeht, dass damit viel Stress von ihm abfällt. Insgesamt 950 Arbeitsstunden für das Musical hat er in den letzten beiden Jahren gezählt. Dann wären nach der Premiere also wieder Kapazitäten für neue Ideen frei? Tom Bauer schüttelt schmunzelnd den Kopf: „Wenn das Stück auf der Bühne ist, muss ich mich bei meiner Familie wieder ein wenig mehr sehen lassen.“

■ Termine

Die Premiere von „Drei Wünsche frei“ ist am 29. März in der Landauer Stadthalle und ist ausverkauft. Weitere Termine sind abrufbar unter www.der-tom-bauer.de